

# Märkische Oderzeitung



## Krebszellen im Visier

Von Viola Petersson

Eberswalde (MOZ) 15 Millionen Euro hat die Gesellschaft für Leben und Gesundheit (GLG) im vergangenen Jahr investiert. In diesem Jahr wird sich das Volumen zwar halbieren. Dennoch sieht der Wirtschaftsplan einige wichtige Projekte vor. Auf dem Programm stehen sowohl Bau- und Sanierungsvorhaben als auch die Anschaffung neuer Medizintechnik. Gleichzeitig investiert das Unternehmen in sein Personal. Erste sichtbare Neuerung wird die Inbetriebnahme eines neuen, zweiten Linearbeschleunigers in der Klinik für Strahlentherapie und Radioonkologie am Werner-Forßmann-Krankenhaus im Februar sein.

472 Patienten hat die Strahlenklinik am "Forßmann" im vergangenen Jahr behandelt. Stationär. Knapp 40 mehr als 2008. Hinzu kamen noch einmal rund 700 ambulante Behandlungen. Und es könnten noch mehr sein. Denn: Für die Bestrahlung gibt es zum Teil Wartezeiten. Mitunter müssen Tumorpatienten sogar nach Berlin überwiesen werden, weil die Kapazitäten in Eberswalde erschöpft sind, worüber sich GLG-Chef Harald Kothe-Zimmermann selbst ärgert, wie er auf Anfrage der MOZ sagt.

Die Technik setzt der Versorgung von Krebskranken Grenzen. Seit Jahren kämpft Chefarzt Dr. Walter Krischke deshalb um einen zweiten Linearbeschleuniger, das Herzstück einer Strahlenklinik. Aber auch ein kostspieliges Herzstück. "Das Gerät kostet unterm Strich gut 2,5 Millionen Euro", macht Kothe-Zimmermann die Dimension deutlich.

Nachdem sich der Aufsichtsrat des Klinikkonzerns dazu bekannt hatte, diese Investition zu stemmen und die Bestellung ausgelöst worden war, traf das neue Gerät Ende 2009 im Krankenhaus ein. Noch wird es justiert, die technische Abnahme steht aus, Mitarbeiter werden eingewiesen. Im Februar aber soll es in Betrieb gehen. Gleichzeitig soll der "alte" Linearbeschleuniger aufgerüstet werden, so dass künftig zwei Geräte zur Verfügung stehen.

Voraussichtlich im Februar oder März soll auch die geriatrische Tagesklinik (mit 16 Plätzen) am Werner-Forßmann-Krankenhaus ihre Pforten öffnen. Dazu laufen noch Umbauarbeiten in den Häusern 2 und 3. Darüber hinaus steht der Aufbau der Klinik für Internistische Intensivmedizin für 2010 auf der Agenda. Chefarzt Dr. Klaus-Friedrich Bodmann hat im Herbst bereits seinen Dienst aufgenommen. Die Klinik wird im Haus 7 eingerichtet. Voraussetzung sind einige Umbauarbeiten sowie die Anschaffung der entsprechenden Technik. Von speziellen Betten bis hin zu Beatmungsgeräten.

Auch für Patienten der gynäkologischen Klinik am "Forßmann" sollen sich in diesem Jahr die Bedingungen verbessern, verspricht Kothe-Zimmermann. Immer wieder hat Chefarzt Dr. Ulrich Bartel auf die wenig komfortable Situation gerade der onkologischen Fälle in seiner Klinik aufmerksam gemacht. Seit der Eröffnung der neuen Geburtsstation und der Trennung der Abteilung liegen die gynäkologischen Patientinnen - gemeinsam mit den Patienten der Augenklinik - im Haus 4. Ein Provisorium, das ebenso im Interesse der Ärzte und Schwestern beendet werden muss, so Bartels Wunsch. Wie die Lösung genau aussieht, dazu kann Kothe-Zimmermann allerdings noch keine Angaben machen.

Klarheit gibt es indes für das Logistikzentrum des Unternehmens. Zweimal war der Bau aufgrund dringenderer Projekte verschoben worden, in Kürze aber soll